

**Neue Zuger Zeitung, 18. Dezember 2004**

### **Rathuus-Schüür Baar - Ein Abend wie im Urlaub**

Die Hitze Süditaliens, das Feuer des Vesuv, Meeresrauschen und Vollmondnächte - neapolitanische Musik entführte wie durch Zauber.

Nur noch Stehplätze? Ausverkauft. In der Rathuus-Schüür Baar am Donnerstagabend offenbarte «Taralluce» dem Publikum poetische Einblicke in die neapolitanische Gefühlswelt. Die fünf Frauen spielen süditalienische Volksmusik. Kaum erklingen die sanften Seiten der Mandoline, gespielt von Manuela Frescura, schliesst die Sängerin, Florentina Talamo, die Augen. Um ihren Mund spielt ein Lächeln. Ihre Heimat ist Neapel, und sie singt an diesem Abend nicht nur für das so zahlreich erschienene Publikum, sie singt für sich.

### **Aus tiefster Seele**

Genau das scheint das Geheimnis zu sein, dessen Zauber der Saal an diesem Abend erliegt. Die Musik kommt aus tiefster Seele. Das ergreifende Lied einer unglücklich Verliebten basiert auf nur wenigen Tönen. Die höheren Lagen des Refrains klingen wie Seufzer, klagend und flehend. Die Stille im Saal ist greifbar, gebannt hängen die Blicke an Mimik und Bewegung der gebürtigen Süditalienerin. Sie trägt ein schwarzes Leinenkleid, Mieder, weiter Rock, Ketten, die Locken kringeln sich um Ohren und Hals. Wie ein Wechselbad der Gefühle folgt gleich darauf ein wildes Tanzstück, eine mitreissende Tarantella, welche sich die fünf Frauen selbst auf den Leib geschrieben, eigens komponiert haben.

Seit 1996 zusammengeschlossen, haben die fünf Musikerinnen sich intensiv mit süditalienische Traditionen vertraut gemacht, alte, bis in die Renaissance reichende, Stücke zusammengetragen und diese behutsam bearbeitet. So behält jedes Stück seine ureigene Stimmung.

Einflüsse aus dem Orient

Da Neapel eine Hafenstadt ist, finden sich in diesen Liedern auch indische und orientalische Einflüsse wieder. Das geheimnisvolle Kästchen, das manchmal zum Einsatz kommt, ist eine aus dem Orient stammende Shrutibox, die, ähnlich wie ein Akkordeon, mit Luft gespeist wird. Hingegen ist die Tamorra mit ihrem dumpfen Trommelklang ein süditalienisches farbiges Percussionsinstrument. Ob Instrumentalstücke oder zusammen mit eindrucklich lebendigem Gesang - zusammen mit Gitarre - Laure Perrenoud, Cello - Regula Maurer, Flöte - Andrea Huber, ergibt sich ein farbiges, manchmal temperamentvolles, manchmal sanft schmeichelndes Konzert voller Dramatik und Humor.

Kathrin Henschke